

Der Unmut über das lange Warten

Schon seit Jahrzehnten fordern Bieler Politiker den Ausbau der **Unterführung** in der Mettstrasse. Ihre Geduld geht langsam zu Ende. Machen können sie trotzdem kaum etwas.

me. René Eschmanns Worte sind deutlich: Es sei eine Katastrophe, dass seit Jahrzehnten nichts an der Unterführung gemacht werde. Er spricht von einer «Freiheit» den Fussgängern und Velofahrern gegenüber. «Aber ich kann mich noch so enervieren, es nützt ja doch nichts.» Der Ruf nach einer Entschärfung der Unterführung ist seit den 80er-Jahren immer wieder zu hören.

Acht bis zehn Millionen

Vor eineinhalb Jahren haben Heidi Stöckli Schwarzen, Salome Strobel (beide SP), René Eschmann (BVP) und Peter Moser (FDP) mit einem Vorstoss einen weiteren Versuch unternommen. Das Parlament überwies die Motion im April 2010 sehr deutlich und beauftragte die Baudirektion damit, ein Projekt auszuarbeiten. Passiert ist das bislang nicht, wie Hubert Klopfenstein deutlich macht. Die Verbreiterung der Unterführung respektive ein Tunnel würden rund acht Millionen Franken kosten. Geld, das die Stadt Biel derzeit nicht hat.

Lappen wurden umgefahren

«Der Gemeinderat nimmt das Problem auf die leichte Schulter», kritisiert Heidi Stöckli Schwarzen. Besonders ärgert sie, dass von den Kunststofflappen, die als Sofortmassnahme im November 2009 installiert wurden, nur noch drei stehen. «Bei der Ein- und Ausfahrt können die Autofahrer wieder überholen wie früher.» Das Versprechen, für grösstmögliche Sicherheit in der Unterführung zu sorgen, werde nicht eingelöst, auch von den Polizeikontrollen sei kaum etwas zu merken. Man habe die Baudirektion wegen der Lappen angemahnt, passiert sei bisher nichts. Sie er-



Gefährliche Unterführung: Die Mehrheit der Kunststofflappen, die das Überholen verhindern sollen, sind weg.

Bild: Olivier Gresset

warte nicht, dass in den nächsten zwei Jahren bereits ein fertiges Projekt vorliege. «Aber ich verlange, dass man endlich abklärt, was Sache ist.» Auf wenig Gegenliebe stösst bei den Verfassern der Motion, dass Baudirektor Hubert Klopfenstein die Kosten für den Tunnel gegen die Kosten für die Schulhaussanierungen ausspielt. «Es geht hier immerhin um Menschenleben», kritisiert René Eschmann. «Die Unterführung ist eine tödliche Gefahr.» Nur schon das in Relation zu den Kosten setzen sei nicht korrekt.

Vorprojekt ausarbeiten

Die Kostenschätzung von Hubert Klopfenstein ist für Salome Strobel nur eine «leere Zahl», die noch nie im Detail überprüft worden sei. Sie verlangt mit den anderen Mitstreitern, dass die Bau-

Sofortmassnahmen

Der Gemeinderat hat im Herbst 2009 für 250 000 Franken folgende Sofortmassnahmen beschlossen:

- In der Unterführung gilt **Tempo 30**
- Beidseits Fussgängerquerungen mit **Mittellinsel**, damit die Autofahrer das Tempo drosseln.
- Zwischen den Fahrbahnen sorgen **Kunststofflappen** auf der Sicherheitslinie dafür, dass diese zum Überholen nicht mehr überfahren wird.
- Bessere **Beleuchtung**
- Entfernung des Radstreifens, um Fehleinschätzungen beim Überholen zu verhindern. (me)

direktion wenigstens ein Vorprojekt ausarbeitet.

Selbst dann, wenn sich herausstellen sollte, dass das Projekt die geschätzten acht Millionen Franken kostet, werde der Stadtrat den Kredit sprechen, sind die vier Motionäre überzeugt. Die Unterführung sei ein politischer Dauerbrenner, sagt Heidi Stöckli Schwarzen. Auch Peter Moser glaubt daran, dass sich auch für einen Kredit in dieser Höhe eine Mehrheit finden liesse. Und zwar nicht nur wegen des Sicherheitsaspekts: «Die Unterführung ist wegen der beschränkten Höhe auch ein Nadelöhr für Lastwagen und Reisecars.» Falls einmal die Nordachse wegen eines Unfalls gesperrt sei, gebe es praktisch keine richtige Alternative. «Man muss dazu halt auch die vorhandenen Spezialfinanzierungen an-

zapfen.» Das Kässeli «Langsamverkehr» zum Beispiel ist immerhin mit vier Millionen Franken gefüllt.

Gesamtgemeinderat bremst

Hubert Klopfenstein muss in eineinhalb Jahren wegen der Amtszeitbeschränkung seinen Stuhl räumen. Ob dieser Wechsel die Chancen des Projekts erhöht, ist umstritten. Salome Strobel könnte sich durchaus vorstellen, dass Klopfenstein das Geschäft bewusst auf die lange Bank schiebt. René Eschmann zweifelt jedoch daran: «Schliesslich ist das Projekt unter Klopfensteins Vorgänger nicht schneller vorangekommen.» Und auch Heidi Stöckli Schwarzen macht sich von einem politischen Wechsel wenig Hoffnung. «Es ist der ganze Gemeinderat, der bremst.»

AUF STREIFE



Hund bellt Polizei herbei

Ein Anrufer meldete der Einsatzzentrale der Kantonspolizei **Schreie einer Frau** in der Nachbarschaft. Eine Patrouille rückte aus und stellte fest, dass sich ein Paar gestritten hatte. Der Hund des Paares erschrak darob so sehr, dass er zu bellen begann, was die Intervention der Polizei auslöste.

Ziege auf der Autobahnausfahrt

Ein Automobilist meldete, dass sich eine Ziege bei der Autobahnausfahrt **Lengnau** aufhalte. Eine Patrouille konnte das Tier einfangen und vorübergehend in einem Kleintierzoo unterbringen.

Über 50 Unfälle in einer Woche

Insgesamt musste die Berner Kantonspolizei in der Region **Seeland-Berner Jura** zu mehr als 50 Verkehrsunfällen ausrücken. Allein auf die Gemeinde Biel entfielen knapp die Hälfte der Unfälle. Bei 41 Verkehrsunfällen gab es keine Verletzten, bei elf Unfällen dagegen wurden Menschen verletzt. Die Polizei registrierte in der Berichtswoche bis gestern Montag zudem 33 Einschleichen- und Einbruchdiebstähle inklusive -versuche, davon 13 im Wohnbereich. Ausserdem kam es zu vier Fahrzeugdiebstählen, zwei davon ereigneten sich in Biel.

QUELLE: Kantonspolizei Bern

NACHRICHTEN

Nidau: Bahnbord in Flammen

asb. Sonntagnachmittag mussten die Feuerwehr Nidau und die Bieler Berufsfeuerwehr in den Nidauer Beundenring ausrücken. Gegenüber der Firma Mikron hatte das Bahnbord der BTI-Bahn Feuer gefangen. Die Brandbekämpfer hatten das Feuer schnell unter Kontrolle. Der Bahnverkehr konnte trotz des Brandes reibungslos abgewickelt werden. Verletzt wurde niemand. Brandursache und Höhe des Sachschadens standen zunächst nicht fest.

Plastikausstellungen: Fehr folgt auf Stöckli

mt. Der Bieler Gemeinderat hat Stadtpräsident Erich Fehr als Nachfolger des zurückgetretenen Hans Stöckli in den Stiftungsrat der Schweizerischen Plastikausstellungen Biel (SPA) gewählt. Die Stadt Biel ist damit weiterhin durch drei Personen – neben Erich Fehr durch Pierre-Yves Moeschler (Bildungs-, Sozial- und Kulturdirektor) und Pierre-Edouard Hefti (Mitarbeiter der Dienststelle für Kultur) – vertreten.

Péry: Kollision auf der A16

asb. Auf der A16 zwischen Biel und Sonceboz kam es wegen eines Überholmanövers am Pfingstsonntag zu einer Kollision zwischen einem Motorradfahrer und einem Auto. Dabei wurden ein zwölfjähriges Mädchen und ein 56-jähriger Mann verletzt.

Frauenstreiktag: Auch Männer sind willkommen

Heute begehen **Gewerkschaften** und Frauenorganisationen den 20. nationalen Frauenstreiktag. Auch in Biel wird der Tag gebührend gefeiert.

bjg. 14. Juni 1991: «Wenn Frau will, steht alles still». «Wenn Frauen wollen, kommt alles ins Rollen.» Dies waren die Slogans am ersten nationalen Frauenstreiktag, an dem rund eine halbe Million überwiegend Frauen teilnahmen. Sie wollten gegen die Missachtung des Gleichstellungsartikels protestieren. Heute jährt sich dieser Tag zum 20. Mal.

Lohnungleichheit geblieben

In 20 Jahren Kampf um Gleichstellung wurde zwar vieles in Sachen Gleichstellung verbessert, doch noch ist das Endziel nicht erreicht: Noch immer verdienen Frauen mit derselben Arbeit durchschnittlich 20 Prozent weniger als Männer. Noch immer leisten Frauen zwei Drittel der unbezahlten Arbeit. Noch immer fehlen Arbeitszeitmodelle für berufstätige Mütter und noch immer gibt es nicht genügend Krippenplätze.

Es gibt noch viel zu tun, bis die in der Verfassung verankerte Gleichstellung von Mann und Frau in der Schweiz wirklich erreicht ist. «Ein Ziel: Gleich viel!», lautet das Motto des diesjährigen nationalen Frauenstreiktags. In der ganzen Schweiz veranstalten Gewerkschaften und Frauenorganisationen deshalb Aktionen. Auch in Biel.

Ansprachen...

Auf dem Zentralplatz gibt es Standaktionen der Gewerkschaften Unia, Syndicom, des Gewerkschaftsbundes Biel-Seeland, des Vereins Frauenplatz Biel, des Informations- und Beratungszentrums Frau und Arbeit Biel und Umgebung (Frac), des Frauenhauses Biel und weiteren. Die Vertreterinnen dieser Organisationen hoffen auf möglichst viele Frauen – und auch Männer. Die Anlässe beginnen vormittags um zehn und enden um vier Uhr nachmittags.

Es soll ein lockerer Anlass bei einem gemeinsamen Picknick werden. Frauen sollen Liegestühle mitnehmen, und sich von den Männern bedienen lassen, so die Organisatorinnen. Jacqueline Fehr, Zürcher Nationalrätin und Vizepräsidentin der Sozialdemokratischen Partei Schweiz, und Maria-Teresa Cordasco, Co-

Präsidentin der Unia Biel-Seeland, werden Ansprachen halten. Das Duo Coi wird für musikalische Unterhaltung sorgen.

... und Pfeifkonzert

Im Spitalzentrum Biel organisiert der Verband des Personals öffentlicher Dienste um halb zwei Uhr nachmittags eine «Frauenpause» beim Personalrestaurant. Um sechs Minuten nach zwei werden lilafarbene Ballone in den

Himmel steigen und die Frauen mit einem Pfeifkonzert für die Gleichstellung demonstrieren. Claire Magnin von «Solidarité femmes» und Bieler Stadträtin sagt, es sei heute für Frauen sehr einfach, sich scheiden zu lassen. «Doch geschiedene Frauen sind heute meist arm im materiellen Sinn», sagt sie. Auch unter den Working Poor sei der Frauenanteil höher als jener der Männer. «Es gibt noch viel zu tun», so Magnin.



Die Organisatorinnen: Luzia Sutter Rehmann, Daisy Dellenbach, Andrea Frommherz, Emilie Moeschler, Claire Magnin, Teresa Matteo und Barbara Lehmann (von links). Bild: as

Das Programm auf dem Zentralplatz

- 10 bis 16 Uhr: Standaktionen der **Gewerkschaften** und Frauenorganisationen.
- 12 bis 14.06 Uhr: Ansprachen von Maria-Teresa Cordasco (Co-Präsidentin Unia Biel-Seeland), Jacqueline Fehr (Nationalrätin, Vize-Präsidentin SP Schweiz)
- **Grossbotschaften** der anwesenden Frauenorganisationen.
- Jede Frau nimmt ihren Streiklunch mit und einen bequemen Stuhl.
- Getränke werden offeriert.

LINK: www.14juni2011.ch